

## „Keine Kamera ist so gut, wie das menschliche Auge“

*Emanuel Van den Nest  
im Gespräch mit*

### **Niklas Rusch**

Drucktechniker  
in der Offsetdruckerei Schwarzach



Unfreiwillig störe ich Niklas Rusch bei einem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr, als ich ihn für das Interview erstmals anrufe. Ein paar Tage später findet er – trotz Vorbereitungen auf die Berufsweltmeisterschaften World Skills in Sao Paulo – die Zeit dafür. Der Vorarlberger hat den Lehrberuf des Drucktechnikers erlernt und ist seitdem in der Offsetdruckerei Schwarzach beschäftigt. Der Offsetdruck unterscheidet sich, wie Niklas Rusch im Gespräch erzählt, stark von anderen Drucktechniken, dadurch wird die Mobilität am Arbeitsmarkt erst durch Weiterbildungen ermöglicht. In seinem Betrieb, in dem er bereits seine Lehre absolviert hat, werden Etiketten für die Getränkeindustrie und Verpackungen für den Lebensmittel- und Kosmetikhandel hergestellt. Die Aufgabe von Niklas Rusch besteht darin, die Qualität der Farben auf dem Druckbogen zu überprüfen. Für den **NEWSletter Berufsinformation** spricht der Berufseuropameister der Euro Skills 2012 über seine Tätigkeit an der Druckmaschine, über seinen Arbeitsalltag und körperliche Anforderungen, die an Drucktechniker/innen gestellt werden.

**NEWSletter-Redaktion:** Wie würden Sie Ihren Beruf bezeichnen?

**Niklas Rusch:** Mein Beruf ist Drucktechniker. In der Drucktechnik gibt es verschiedene Druckverfahren. Das Verfahren, das bei uns angewendet wird, ist der Offsetdruck.

**NEWSletter-Redaktion:** Was kann man unter Offsetdruck verstehen?

**Niklas Rusch:** Wie der Name schon sagt, ist Offsetdruck ein indirektes Druckverfahren. Die Farbe kommt zuerst auf eine Druckform, von der Druckform kommt die Farbe auf ein Gummituch und dann auf das Papier. Die Druckform besteht aus einer dünnen Aluminiumplatte, mit einer wasserführenden und einer farbführenden Schicht, denn der Offsetdruck funktioniert mit Farbe und Wasser. So ist es uns möglich feinste Rasterpunkte zu drucken. Es ist schwer sich das vorzustellen, wenn man noch nie eine Druckmaschine gesehen hat. Insgesamt haben wir im Betrieb in unseren beiden Drucksälen sechs Druckmaschinen.



**NEWSletter-Redaktion:** Sie arbeiten im Offsetdruck, welche anderen Druckverfahren gibt es noch?

**Niklas Rusch:** Zum Beispiel den Siebdruck oder den Digitaldruck, insgesamt gibt es sieben Druckverfahren. Im Betrieb habe ich aber nur den Offsetdruck gelernt, den wir hier verwenden. In der Berufsschule haben wir zwar sämtliche andere Verfahren in der Theorie durchgenommen und in Betrieben angesehen. In der Praxis war das jedoch nicht möglich, da es einen großen Kostenaufwand dargestellt

hätte, für jeden Druckbereich eine Maschine anzuschaffen.

---

*„Meine Aufgabe besteht nun darin, den Bogen auf Farben zu prüfen. Ich muss wissen, wieviel wir von welcher Farbe brauchen.“*

---

**NEWSletter-Redaktion:** Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

**Niklas Rusch:** Das ist das Schöne, kein Tag gleicht dem anderen. Ich bin jeden Tag bei der gleichen Druckmaschine und trotzdem erwarten mich jeden Tag komplett neue Herausforderungen. Ich arbeite in einem Dreischichtbetrieb. Wenn ich wie heute zu Mittag in die Firma gehe, ziehe ich meine Arbeitskleidung an, gehe an die Druckmaschine, an der ich den Großteil meiner Arbeitszeit verbringe. Zunächst findet die Schichtübergabe statt, bei der ich von meinem Kollegen in einer Viertelstunde über den Stand der Produktion informiert werde. Entweder stelle ich danach einen Auftrag fertig oder ich fange etwas Neues an. Wenn ich einen neuen Auftrag beginne, sehe ich mir zunächst an, wie viele Farben der Auftrag benötigt. Ein normales Bild einer Fotokamera wird mit vier Farben erzeugt: Cyan, Magenta, Yellow und Black. Mit der Druckmaschine, mit der ich momentan arbeite, können gleichzeitig sieben einzelne Farben gedruckt werden. Der Standard sind die vier genannten Grundfarben und darüber hinaus gibt es Schmuckfarben wie Gold oder Silber. Wir richten die Maschine dann dem Auftrag und den gewünschten Farben gemäß ein. Ich gebe in den Computer ein, welches Bogenformat und welche und wie viele Farben gebraucht werden.

**NEWSletter-Redaktion:** Wie geht es dann weiter?

**Niklas Rusch:** Anschließend erkläre ich einem Maschinenhelfer, mit dem ich zusammenarbei-

te, was er zu erledigen hat. Zu den Erledigungen des Maschinenhelfers zählen die Reinigung der Maschine, das Einsetzen der Farben am richtigen Platz und die Auswahl der richtigen Materialien. In dieser Zeit fange ich damit an, die Druckformen einzuspannen. Soll der Druckauftrag lackiert werden, füge ich eine spezielle Lackform hinzu. Der Lack hat eine Schutzwirkung, kann aber auch zur Veredelung benutzt werden. Wenn die Maschine dann für den Abdruck vorbereitet ist, drücke ich den Startknopf der Maschine und dann kommt eine Farbe nach der anderen auf den Druckbogen. Danach nehme ich bei der so genannten Auslage der Maschine den Bogen heraus und stelle die Maschine wieder ab.

---

*„Bei Druckern, die man zu Hause benutzt, wird eine A4-Seite gemütlich nach der anderen bedruckt. Unsere Maschinen dagegen besitzen eine ordentliche Geschwindigkeit, da werden 18.000 Bogen in der Stunde gedruckt.“*

---

**NEWSletter-Redaktion:** Wieso halten Sie die Maschine wieder an?

**Niklas Rusch:** Meine Aufgabe besteht nun darin, den Bogen auf seine Qualität zu prüfen. Ich muss wissen, wieviel wir von welcher Farbe brauchen. Es ist vielleicht dem einen oder anderen schon einmal aufgefallen, dass Produkte häufig einen Rotstich haben. Jedes Produkt muss die richtige Farbbalance besitzen und gleich aussehen. Ich muss nun die einzelnen Farben so einstellen, dass sie ein scharfes Bild ergeben. Wenn der Einrichtungsprozess abgeschlossen ist, beginnt die eigentliche Produktion und dann stellen wir die Auflage her, die der Kunde bestellt hat. Ohne die Unterstützung eines Maschinenhelfers wäre die Arbeit an der Maschine nicht zu bewältigen. Man muss dauernd Farbe nachfüllen, weil die Maschine non-stop läuft. Wir können über 40.000 Bogen drucken, ohne die Maschine einmal abzustellen.

**NEWSletter-Redaktion:** Mit welchen Geräten arbeiten Sie noch?

**Niklas Rusch:** Das Hauptarbeitsgerät ist die Druckmaschine selbst, dort läuft der Druckprozess ab. Ich benütze aber auch einige Computer zur Unterstützung. Einer davon hat ein Farbmessprogramm, das misst, wieviel Farbe sich auf dem Bogen befindet. Zur Einhaltung der Qualität, die heutzutage gefordert wird, ist es notwendig, ein solches Messprogramm zu verwenden. Der zweite Computer ist eine Hochgeschwindigkeitskamera, die auf der Druckmaschine montiert ist. Die prüft jeden Bogen mit einem PDF-Abgleich auf Verunreinigungen und Veränderungen der Druckform, zum Beispiel, wenn im Text ein Buchstabe fehlt. Wir verwenden also High-Tech-Programme, damit wir unsere hohen Anforderungen an Qualität und Quantität erfüllen können. Bei Druckern, die man zu Hause benutzt, wird eine A4-Seite gemütlich nach der Anderen bedruckt. Unsere Maschinen dagegen laufen mit einer ordentlichen Geschwindigkeit, da werden 18.000 Bogen in der Stunde gedruckt.



**NEWSletter-Redaktion:** Mit wem haben Sie beruflich noch Kontakt?

**Niklas Rusch:** Rein auf die Arbeit bezogen habe ich noch Kontakt mit meinen beiden Abteilungsleitern. Einer von Ihnen ist für die Planung zuständig und der andere für die Maschinen-Technik, etwa für Maschinenschäden. Wir sprechen uns mit ihm ab, wie die Schäden behoben werden können. Auch die Durchführung von Aufträgen wird mit dem Druckereileiter abgestimmt, der dann die Freigabe zur Produktion von Neuauflagen erteilt.

**NEWSletter-Redaktion:** *Haben Sie Kontakt mit Kundinnen und Kunden?*

**Niklas Rusch:** Kundenkontakt habe ich auch, aber eher selten. Es kommt vor, dass Kunden mit neuen Produkten in die Firma zur Druckmaschine kommen und das Produkt selbst abstimmen. In diesem Fall erteilt der Kunde mit seiner Unterschrift die Freigabe zum Druck.

**NEWSletter-Redaktion:** *Welche Produkte produziert Ihre Druckerei?*

**Niklas Rusch:** Wir produzieren Etiketten für Limonadenflaschen, Faltschachteln für die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie wie z.B. Tees, Parfums oder sonstige Konsumgüter. Wir produzieren eigentlich für alles was der Konsument täglich im Supermarkt kauft.

---

*„An meinem ersten Tag in der Firma, das weiß ich noch, war der Geruch der Farben noch etwas gewöhnungsbedürftig. Nach einiger Zeit riecht man das gar nicht mehr. Trotzdem sollte man nicht sehr empfindlich sein.“*

---

**NEWSletter-Redaktion:** *Wie sind Sie eigentlich auf diesen Beruf gekommen?*

**Niklas Rusch:** Meine Berufswahl ist ein bisschen familienbedingt. Mein älterer Bruder hat die Lehre zum Drucktechniker gemacht und auch mein Onkel arbeitet in meiner Firma als Drucktechniker. Mir hat der Beruf ganz gut gefallen, 2008 habe ich die Lehre hier in der Offsetdruckerei Schwarzach angefangen, bin jetzt schon seit knapp drei Jahren fertig und arbeite hier immer noch gerne als Drucktechniker.

**NEWSletter-Redaktion:** *Wie beurteilen Sie Ihre Ausbildung?*

**Niklas Rusch:** Rückblickend betrachtet habe ich eine sehr gute Ausbildung genossen und viel gelernt, ich kann mich darüber nicht beschweren.

**NEWSletter-Redaktion:** *Gibt es andere Ausbildungsmöglichkeiten für Drucktechniker/innen als eine Lehre?*

**Niklas Rusch:** Ich denke ohne die Lehre hat man fast keine Möglichkeit als Drucktechniker zu arbeiten.

**NEWSletter-Redaktion:** *Welchen Anforderungen werden an Ihren Beruf gestellt?*

**Niklas Rusch:** Du musst geistig ziemlich fit sein, man steht den ganzen Tag an einer Maschine, wo man immer wieder aufs Neue gefordert wird. Die Maschine und der Papierlauf müssen mithilfe technischer Mittel ständig überwacht werden, und ob die Farbe auf dem Bogen so aussieht, wie es der Kunde wünscht. Man sollte ein gutes Auge haben, farbenblind sollte man auch nicht sein. (lacht) Technische Grundkenntnisse sind ebenso wichtig, da man an den Maschinen selbst Hand anlegt. Grundlegende Kenntnisse in der Mathematik sind von Vorteil, weil wir öfters bei den Farbzepturen oder bei den Auflagen nachrechnen müssen: Plus-Minus und multiplizieren. Weiters sollten Drucktechniker eine gewisse Sozialkompetenz besitzen, zum Beispiel im Umgang mit Kunden.

**NEWSletter-Redaktion:** *Wie unempfindlich sollten Drucktechniker/innen gegenüber Gerüchen sein?*

**Niklas Rusch:** An meinem ersten Tag in der Firma, das weiß ich noch, war der Geruch der Farben noch etwas gewöhnungsbedürftig. Nach einiger Zeit riecht man das gar nicht mehr. Trotzdem sollte man nicht sehr empfindlich sein.

**NEWSletter-Redaktion:** *Wieviel gestalterischer Spielraum wird Ihnen beim Drucken gewährt?*

**Niklas Rusch:** Die Gestaltung hat mit dem Drucktechniker eigentlich nicht viel zu tun, ich kann nur über die Farbgebung die Bilder verändern und bestimmen. Es ist vorgegeben, wie das Produkt auszuschauen hat. Der Druckvorstufentechniker erstellt die Druckform und erhält die Daten vom Grafiker. Alles an Gestaltung und Design übernimmt also ein Grafiker, der für den Kunden arbeitet.

**NEWSletter-Redaktion:** *Gibt es auch andere Beschäftigungsmöglichkeiten für Drucktechniker/innen?*

**Niklas Rusch:** Für Drucktechniker kommen eigentlich nur Druckereien in Frage. Der Begriff Drucktechnik ist eine Verallgemeinerung. Ich selbst habe den Offsetdruck gelernt, Siebdruck oder Tiefdruck zählen auch zur Drucktechnik, sind aber komplett andere Druckverfahren bei denen ganz andere Maschinen eingesetzt werden. Dadurch ist man in der Lehre schon stark an eine Druckerei gebunden, für eine andere Druckart müsste ich mich drei bis vier Monate umschulen lassen.

---

*„Drucktechniker haben den Vorteil, dass keine Kamera so gut ist, wie das menschliche Auge. Daher ist der Drucker zum Glück noch immer unersetzbar.“*

---

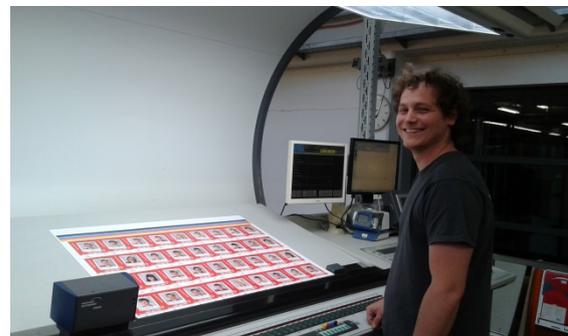
**NEWSletter-Redaktion:** *Welche Trends am Arbeitsmarkt für Drucktechniker/innen haben Sie beobachtet?*

**Niklas Rusch:** Drucktechniker haben den Vorteil, dass keine Kamera so gut ist, wie das menschliche Auge. Daher ist der Drucker zum Glück noch immer unersetzbar. Generell scheint es für Betriebe aber schwierig zu sein, Drucker zu finden. Es ist nicht der bekannteste

Beruf, einen Überfluss an Lehrlingen gibt es nicht gerade.

**NEWSletter-Redaktion:** *Machen Sie Weiterbildungen?*

**Niklas Rusch:** Ende letzten Jahres habe ich den Ausbilderkurs gemacht und besuche jetzt stetig weiterführende Ausbilderkurse. Bei uns in der Firma bin ich mittlerweile Co-Ausbildner geworden und arbeite deshalb viel mit Lehrlingen zusammen.



**NEWSletter-Redaktion:** *Der 3D-Druck ist derzeit ein mediales Thema. Der hat aber weniger mit Ihrem Beruf zu tun?*

**Niklas Rusch:** Nein eigentlich gar nichts. Wir sind im Verpackungsdruck tätig und Verpackungen bleiben, soweit ich informiert bin, aus Papier. Und ob sich der Kostenaufwand rentieren würde, Verpackungen dreidimensional zu drucken, wage ich zu bezweifeln. (lacht)

*Vielen Dank für das Gespräch!*